

# Der Urknall, der alles veränderte

## Ab Kapitel 2 mit lustigen Outtakes

Von xXSasukeUchihaXx

### Kapitel 1: Das Ende der Welt

"Yoshi, hast du vielleicht Empfang?" fragte Jessy und wählte noch einmal die Nummer ihrer Mutter, um ihr zu sagen, dass sie gesund und munter in Frankfurt angekommen war.

"Warte" erwiderte Yoshi und kramte sein Handy aus seine linken Hosentasche, während Jessy noch einmal ihr Hotel in Augenschein nahm, wofür sie gemeinsam gespart hatten.

Das große Ehebett reichte für vier Personen, auch wenn das karierte Muster des Bettbezuges nicht ihrem Geschmack entsprach.

Die Wände waren in verschiedenen Brauntönen gehalten und standen im perfekten Kontrast zu den weißen Möbeln.

Allerdings hatte es ihr der große Plasmafernseher besonders angetan, der gegenüber dem großen Bett an der Wand hing und geradezu einlud, eingeschaltet zu werden.

"Ich habe vor zwei Stunden noch mit meiner Mutter telefoniert. Warte, ich schalte mein Handy einmal aus und wieder ein" murmelte Yoshi, ehe Malin aus dem Badezimmer kam und sich zu Jessy auf das große Bett setzte.

"Hast du Netz, Malin?" erkundigte sich Jessy, denn sie wollte ihrer Mutter wirklich nur kurz sagen, dass sie wohlbehalten angekommen war.

"Ihr habt kein Netz? Komisch" erwiderte Malin und zückte ihr Handy, nur um ebenfalls zu erfahren, dass sie kein Empfang hatte.

"Wartet, ich gehe kurz runter zur Empfangshalle. Ich habe vor vierzig Minuten noch mit meiner Mutter telefoniert" erklärte Malin, erhob sich und verließ das Hotelzimmer.

"Scheiß Handy" beschwerte sich Yoshi, warf sein Handy auf das Bett und ließ sich neben Jessy nieder, die nun zum dritten Mal ihr Handy aus und wieder ein schaltete, in der Hoffnung, wenigstens einen Balken Empfang zu bekommen.

"Vielleicht liegt unser Hotelzimmer auch ungünstig" versuchte Jessy eine halbwegs plausible Erklärung zu finden und schrak zusammen, als sich die Tür öffnete und Malin überhastet ins Zimmer stürmte.

Ebenso überhastet schaltete sie den Fernseher ein, nahm die Fernbedienung zur Hand und schaltete durch die Kanäle, auf, denen allesamt berichtet wurde.

"Malin, was ist...". "Seht es euch selbst an" wurde Jessy unterbrochen und blickte, wie es nun auch Yoshi tat, zum großen Bildschirm und las sich den Grund der Nachrichten

durch, der in der oberen rechten Ecke eingeblendet wurde.

"Das Ende der Welt" wisperte Yoshi schluckend und streckte seine Hand nach seinem Handy aus.

"Fake?" fragte Jessy ungläubig und sah zu Malin auf, die neben dem Bett stand und ihre Augen auf den Bildschirm gerichtet hielt.

"Warum sollten sämtliche Fernsehsender das Ende der Welt ankündigen und riskieren, dass die Menschen in Panik ausbrechen? Wir können überhaupt dankbar sein, dass wir informiert worden sind, denn unten beim Empfang habe ich gehört, dass uns schon seit einer Woche das Ende der Welt droht" entgegnete Malin ernst, obwohl sie sich insgeheim furchtbar fühlte.

"Ich meine, die Regierung hat uns bis zum heutigen Tag verschwiegen, dass sich unserer Erde ein gigantischer Meteor nähert, den sie schon unter Beschuss genommen haben. In wenigen Stunden wird der Meteor mit uns kollidieren, zumindest habe ich das so verstanden" fuhr Malin fort und wechselte den Sender.

"Der einundzwanzigste Dezember, das vom Mayakalender fest gelegte Datum entspricht also doch der Wahrheit" zischte Malin und warf die Fernbedienung auf das Bett und setzte sich nun ebenfalls, um sich einigermaßen beruhigen zu können.

"Das Jahr 2012 endet?" fragte Jessy und verfolgte die Szenen im Fernsehen, die fliehende Menschen zeigten, die in Panik geraten waren und offenbar verzweifelt nach einen Ort suchten, um dem Ende der Welt zu entkommen.

Schließlich drehte sie ihren Kopf, wollte noch immer nicht wirklich glauben, dass ihre Welt tatsächlich untergehen würde und legte ihre Hand auf die linke Schulter von Yoshi, an dessen Wangen sie vereinzelt Tränen entdeckt hatte.

"Yoshi" sprach sie leise auf ihn ein, begegnete seinen blauen Augen, die leicht gerötet waren und legte ihre Arme tröstend um ihn, als er seinen Kopf auf ihre Schulter sinken ließ.

Zu gerne hätte sie ihn irgendwie beruhigt, aber jene beruhigende Worte würden keinen Sinn ergeben, denn eine Naturgewalt ließ sich wohl kaum aufhalten.

"Ich will meine Mutter anrufen" schluchzte Yoshi, denn er wollte wenigstens noch einmal ihre Stimme hören und ihr sagen, wie sehr er sie liebte.

"Unten in der Empfangshalle sind Telefone. Allesamt belegt, aber wenn du Glück hast..." erklärte Malin, doch ihren Satz ließ sie unbeendet und blickte Yoshi nach, der aus dem Zimmer gestürzt war.

"Willst du nicht auch deine Mutter anrufen?" fragte Malin an ihre Freundin gerichtet, welche nun wieder auf ihr Handy in ihrer rechten Hand starrte.

"Meine Eltern und meine Schwester besitzen kein Festnetz. Ruf du auch deine Eltern an und sag ihnen, was du immer sagen wolltest" erwiderte Jessy mit einem müden Lächeln auf den Lippen, legte ihre Hand auf ihre Schulter und versuchte Malin dazu zu bewegen, ebenfalls runter zur Empfangshalle zu gehen.

"Na geh schon, Malin. Nutze die Stunden, die uns noch bleiben, hörst du?" nuschelte Jessy leise und endlich sickerte die Erkenntnis zu ihr durch, dass sie ihre Eltern, ihre Schwester, ihren aufgeweckten Neffen und ihre wenigen Freunde nie wieder zu Gesicht bekommen würde.

Jene Erkenntnis trieb ihr die Tränen in die Augen, während sie mit mehr Druck versuchte, Malin zum Gehen zu bewegen.

Seit einer geschlagenen Stunde beobachtete Jessy schon die vielen Menschen vom Fenster aus auf den Straßen und lehnte ihre Stirn an die kühle Scheibe.

Durch die Panik getrieben und den Urinstinkt, den wohl jeder Mensch besaß, waren schon etliche Geschäfte und Banken auf der ganzen Welt überfallen worden.

Nun zeigte der Mensch sein wahres Gesicht, obwohl der Überlebensinstinkt keinen Sinn ergab, wenn die Welt durch einen Meteor vollständig zerstört wurde.

"Inzwischen steigt die Anzahl der Toten ins Unermessliche" lauschte sie der Stimme des Moderators im Fernseher, der die letzten Stunden nutzte, um seinen wohl letzten Bericht der Menschheit zu verkünden.

"Menschen sind dumme Wesen und denken in ihren letzten Stunden nur an sich selbst. Wie typisch, nicht wahr, Sasuke?" stellte sie verächtlich lächelnd fest und hielt ihren Anhänger hoch, der ihren Lieblingscharakter aus Naruto zeigte.

Auf eine seltsame Art und Weise war sie unheimlich froh, etwas von ihm bei sich zu tragen, sonst würde sie vermutlich auch in Panik ausbrechen.

"Du sprichst mit Sasuke, Shizu?" ertönte eine männliche Stimme, ehe Yoshi neben ihr erschien und sich schniefend die Tränen aus den Augen wischte.

"Findest... Findest du das seltsam?" fragte Jessy und drückte ihren Anhänger an sich.

"Nein, ich war nur überrascht, weil ich dachte, dass nur ich so bekloppt bin. In meinen Gedanken spreche ich nämlich ständig mit Minato" erwiderte er ihr und errötete leicht um die Nase, weil er das noch keiner einzigen Person erzählt hatte.

Müde lächelte Jessy, nickte ihm zu und drehte ihren Kopf in seine Richtung.

"Es ist schon verrückt, was für eine Macht gezeichnete Animecharaktere auf uns haben, nicht? Sasuke gibt mir genügend Kraft, um ruhig zu bleiben und ich höre auf das, was er mir in meinen Gedanken sagt" erklärte sie ihm und streckte ihren linken Zeigefinger aus, um auf eines der Weihnachtsgeschenke zu deuten, welches er eigentlich erst in drei Tagen bekommen hätte.

"Und ich habe das Gefühl, dass dir Minato ebenfalls genügend Kraft geben kann. Fröhliche Weihnachten, Yoshi" fuhr sie leise fort und beobachtete, wie er zum Bett heran trat und sein Geschenk in die Hände nahm.

Die Verpackung wurde aufgerissen, ehe Yoshi sein erhaltenes Geschenk an seine Brust drückte und einen sehr glücklichen Eindruck auf sie machte.

"Mein Minato" gab er fast schon verliebt von sich, kehrte zu Jessy zurück, die nach wie vor vor dem Fenster stand und schloss sie in eine tiefe Umarmung.

"Yoshi, ich kriege keine Luft mehr" brachte Jessy mühevoll über ihre Lippen, schnappte schließlich nach Luft, als sie wieder atmen konnte und betrachtete die Finger, die sie ihm gekauft hatte.

"Sorry, ich habe mich von meinen Gefühlen überwältigen lassen" grinste er und bewunderte abermals die Miniaturausgabe seines geliebten Minato, den er so unglaublich vergötterte.

Der gelbe Blitz stellte in seinen Augen den perfekten Traummann dar.

Ja, Minato wäre sein persönlicher Mr. Right, der nur leider für ihn noch nicht erschaffen worden war.

Jessy drehte ihren Kopf, als sie die Zimmertüre hörte und erblickte Malin, die sich sofort auf das große Bett fallen ließ und an die Zimmerdecke starrte.

"Es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch der Strom ausfallen wird. Ich habe die Tür abgeschlossen, weil unten in der Empfangshalle einige Kerle aufgetaucht sind, die

wahllos jeden Menschen aufschlitzen. Ich musste mit ansehen, wie eine ältere Frau erstochen wurde" berichtete Malin leise und wirkte apathisch. Yoshi und Jessy schluckten, sahen sich kurz in die Augen und liefen schließlich zum Bett, um sich zu Malin zu gesellen, die noch immer an die Zimmerdecke starrte.

"Vielleicht solltest du ihr auch dein Geschenk geben, Shizu" schlug Yoshi vor und reichte ihr das doch sehr leichte Geschenk, welches Malin auf andere Gedanken bringen könnte.

"Leider konnte ich euch noch keine Geschenke kaufen" fügte er leise hinzu, denn er hätte den morgigen Tag in Frankfurt genutzt, um die passenden Geschenke zu besorgen.

"Wie könnt ihr euch in unserer Situation über so belanglose Dinge unterhalten? Die Welt geht unter und ihr plauscht über Geschenke" murmelte Malin und spürte plötzlich eine kalte Kette, die ihr um den Hals befestigt wurde.

"Wäre es dir lieber, wenn Yoshi und ich heulend und verängstigt in irgendeine Ecke sitzen würden? Wir versuchen nur nicht am Rad zu drehen, so wie es der Rest der Menschheit tut" erwiderte Jessy leise und beobachtete, wie sich Malin aufsetzte und ihre erhaltene Kette begutachtete.

"Gaara wird uns auch nicht beschützen und außerdem...". "Stimmt, Gaara ist nur gezeichnet, aber gibt er dir nicht trotzdem irgendwie Kraft? Fühlst du dich nicht wenigstens ein bisschen sicherer, wenn du etwas von ihm bei dir trägst?" fiel Yoshi der Frau mit der blauen Haarsträhne ins Wort, um Jessy ein wenig in Schutz zu nehmen.

"Ich habe dir den Kürbis mit der integrierten Uhr gekauft, weil ich dachte, dass du dich freuen wirst. Ich wollte dir dein Geschenk geben, weil ich es in einigen Stunden oder vielleicht nur noch Minuten nicht mehr kann und dich ein wenig beruhigen wollte" erläuterte Jessy und legte ihre Hand auf die Schulter ihrer Freundin.

"Ich freue mich doch auch über dein Geschenk, aber..." seufzte Malin und blickte zum Fernseher, der sich abgeschaltet hatte, wie auch die Nachttischlampe, die eben noch ihr Zimmer minimal erhellt hatte.

Im nächsten Moment erzitterte die gesamte Erde, weshalb der Plasmafernseher aus seiner Halterung rutschte und krachend auf den Boden fiel.

Jessy blickte zu ihrer Hand, die offensichtlich Yoshi ergriffen hatte und folgte seinen Augen, die auf das immer noch erzitternde Fenster gerichtet waren, welches plötzlich in abertausende Glassplitter zersprang.

"Nein" rief Yoshi, als sich Jessy bewegte und Anstalten machte, um vom Bett zu steigen.

"Es spielt sowieso keine Rolle, ob ich auf dem Bett sitze oder ob ich mir das Ende der Welt mit eigenen Augen ansehe" beruhigte sie ihn, befreite ihre Hand aus seinen umklammernden Griff und rutschte vom Bett.

Vorsichtig trat sie zum Fenster heran, hörte das zersplitterte Glas unter ihren Schuhen und ignorierte den Wind, der mit ihrem Haar spielte.

"Malin, Yoshi, ihr solltet euch das auch ansehen" murmelte Jessy gefesselt von jenen Anblick.

Ein riesiger Feuerball war am Himmel zu erkennen, der mit jeder weiteren Sekunde wuchs und offenbar die Erdatmosphäre durchbrochen hatte, weshalb die Erde ununterbrochen bebte.

Schluckend kämpfte sie den Impuls nieder, der ihr ununterbrochen riet, schnellstmöglich das Weite und genügend Schutz zu suchen.

"Ich... Ich kann nicht" wimmerte Yoshi, der versucht hatte, sich zu rühren, aber sein gesamter Körper zitterte und fühlte sich gelähmt an.

Die Panik, die ihn zu übermannen drohte, steigerte sich ins Unermessliche, während er das Gefühl verspürte, lauthals um Hilfe zu schreien.

"Reiß dich gefälligst zusammen, Yoshi. Du bist ein Kerl" zischte Malin, die ebenso Panik verspürte und boxte ihm in die Seite, um ihn aus seine Erstarrtheit zu holen.

Gemeinsam traten sie, als sich Yoshi sicher war, sich wieder bewegen zu können, zu Jessy heran und betrachteten ebenfalls den immer näher kommenden Feuerball.

"Glaubt ihr an die Wiedergeburt?" wollte Jessy in Erfahrung bringen und blickte zu Yoshi auf, der seinen Arm um sie gelegt hatte und sie und Malin fest an sich drückte und die Augenlider senkte.

Ein einstimmiges 'Ja' beantwortete ihre Frage schließlich, schmiegte sich an Yoshi und ergriff die Hand ihrer Freundin.

"Ich bin froh, euch begegnet zu sein. Hoffentlich laufen wir uns im nächsten Leben wieder über den Weg" sprach Jessy ihren ehrlichen Gedanken aus und legte ein ebenso ehrliches Lächeln auf.

"Ich liebe euch, Leute" wisperte Yoshi und drückte die beiden Frauen noch enger an seinen Oberkörper.

Auch Malin legte nun ein ehrliches Lächeln auf, nickte Jessy zu und drückte ihre Hand leicht.

"Ja, die Hoffnung stirbt zum Schluss, also lasst uns auf ein Wiedersehen hoffen" sagte Malin, schloss nun ebenfalls ihre Augen und verbarg ihr Gesicht in der Halsbeuge des Blondens.

Jessy sah noch einmal zum Feuerball auf, dessen Wärme sie auf ihrer Haut zu spüren glaubte und schloss nun ebenfalls ihre blauen Augen.

Im nächsten Moment ertönte ein lauter Knall, ehe sie den Boden unter ihren Füßen zu verlieren glaubte und eine unglaubliche Hitze um sich herum spürte, die sich nach nur wenigen Sekunden in Dunkelheit verwandelte.

Dunkelheit, die sie begrüßte und zu empfangen schien.

Dunkelheit, die vor einigen Jahren noch ihr Herz umschlossen hatte und es zum Teil immer noch tat.

Dunkelheit, die ihren Körper umschmeichelte und sie in die Tiefe zu ziehen drohte.

"Sasuke" entwich ihr ein Name, ehe die Dunkelheit jene Gestalt annahm, die sie beehrte.

Jene Gestalt, die in der Dunkelheit umher wandelte und sie führen würde.

Wohin würde er sie führen?

An einen wunderbaren Ort, welcher befreit von Leid und Schmerz war?

Unwichtig, war ihr einziger Gedanke, denn ihr Leben war vorbei.

Endgültig vorbei oder etwa doch nicht?